

Eine neue Torymiden-Art aus Nieder-Oesterreich.

Von Fritz A. Wachtl.

In den Monaten Mai und Juni der beiden letztverflossenen Jahre erzog ich in Mehrzahl, in beiden Geschlechtern, aus den Gallen des *Aulax scorzonerae* Gir., die ich in der Umgebung Wiens gesammelt hatte:

Lochites Mayri n. sp. ♂ ♀

Körper dunkel bronzefarbig, matt, öfters, besonders beim Männchen, stellenweise erzgrün, namentlich auf der Vorderseite des Kopfes und dem Scheitel, dem Pronotum, den Parapsiden und der Scutellumbasis. Mund rothbraun. Zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler ein Längskiel. Thorax ziemlich grob runzelig punktirt, und wie die Vorderseite des Kopfes mit weisslichen, kurzen, abstehenden Härchen schütter besetzt. Scutellum ohne Spur einer Querfurche, wie der Thorax sculptirt. Fühler schwarz; der Schaft erzfarbig angelauten, an der Wurzel bräunlich gelb; das Wendeglied mit schwachem Purpurschimmer und so lang als die beiden Ringel mit dem folgenden Geisselgliede; die Ringel sehr kurz, das zweite viel breiter als das erste, beide zusammen kaum so lang als das nächstfolgende Geisselglied; sämtliche Geisselglieder gleich lang, dicker als lang, gegen die Keule an Dicke allmählig zunehmend; Keule deutlich dreiringelig, wenig länger als die drei vorhergehenden Geisselglieder zusammengenommen. Flügel glashell, die vorderen mit einem lichten aber deutlichen, gelblichbraunen, wolkenartigen Flecken, der unterhalb des Knopfes des Ramus stigmaticus beginnt und sich gegen den Innenrand und die Flügelwurzel zu, über die Flügelscheibe ausbreitet. Beine dunkel bronzefarbig; Hinterschenkel etwas verdickt, die Spitzen sämtlicher Schenkel und an den Mittelbeinen auch die Basis braunroth; Schienen braunroth, an der Spitze gelbroth, die der Hinterbeine aussen mit einem dunklen Längsstrich, beim Männchen in der Mitte öfters ganz dunkel; Tarsen röthlichgelb, die Klauenglieder dunkelbraun. Hinterleib stark glänzend, dunkel bronzefarbig mit schwachem Purpurschimmer; beim Weibchen einfarbig, beim Männchen gegen die Spitze grün erzfarbig angelauten, in beiden Geschlechtern mit feiner schuppenartiger Sculptur. Der Legebohrer des Weibchens ist etwas kürzer als der Hinterleib. Länge: ♂, 1·25 bis 2·55 mm.; ♀ (excl. Bohrer), 1·75—3 mm.

Von *L. papaveris* Först., welcher bisher der einzige Repräsentant der Gattung *Lochites* war, unterscheidet sich die neue Art durch die dunklere Färbung des Körpers, durch die etwas gröbere und mehr runzelige Sculptur des Thorax.

Eine neue Hylaia aus Dalmatien,

beschrieben von Josef Kaufmann in Wien.

Hylaia dalmatina n. sp. *Ferruginea, subtiliter punctata, flavido-pubescent, subnitida, elytrorum disco et abdomine, apice excepto, fuscis, rarius tota ferruginea.* Long. 3·3 mm.

Diese Art ist grösser und robuster als *H. rubricollis* aus dem Banate und unterscheidet sich von letzterer hauptsächlich durch längere Fühler, deren 2. und 3. Glied beinahe gleich lang sind. Die Glieder der Keule sind hier im Vergleiche mit den übrigen Gliedern auffallend breiter als bei *H. rubricollis*. Bei dem ♂ der neuen Art ist das erste Glied der Fühlerkeule das grösste und breiteste, das zweite etwas schmaler als das erste und das kürzeste, beinahe doppelt so breit als lang, das letzte so breit als das zweite und so lang als breit; bei dem ♀ ist das erste und zweite Glied der Keule quer und gleich lang, das zweite aber etwas breiter, das dritte so breit als das zweite und so lang als breit. Beim ♂ der *H. rubricollis* sind die drei Glieder der Fühlerkeule gleich breit, das mittlere ist jedoch kürzer als die beiden einschliessenden, das letzte ist etwas kürzer als breit; beim ♀ erscheint die Keule viel weniger abgesetzt und die Glieder nehmen an Breite und Länge so zu, dass das erste das schmalste und kürzeste, das letzte das breiteste und längste ist. Der Halsschild ist im Verhältniss zur Länge viel breiter und seine Vorderecken sind in weiterem Bogen abgerundet, als bei *H. rubricollis*. Die Flügeldecken sind weniger eiförmig als bei *H. rubricollis* und deshalb gegen das Ende weniger zugespitzt. Ihre Scheibe ist fast immer in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich, so dass die rostrothe Färbung auf die Basis, die Schultern, den Seitenrand und die Spitze reducirt erscheint. Selten sind die ganzen Flügeldecken oder auch der ganze Hinterleib rostroth. Das Uebrige wie bei *H. rubricollis*.

Aus feuchtem Laube in Dalmatien (Ragusa, Castelnuovo), in der Herzegowina (Drieno) und im westl. Montenegro gesiebt.